

Pies, Ingo

**Working Paper**

## Unternehmen handeln im öffentlichen Interesse

Diskussionspapier, No. 2017-17

**Provided in Cooperation with:**

Martin Luther University of Halle-Wittenberg, Chair of Economic Ethics

Suggested Citation: Pies, Ingo (2017) : Unternehmen handeln im öffentlichen Interesse, Diskussionspapier, No. 2017-17, ISBN 978-3-86829-933-5, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik, Halle (Saale), <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:2-84876>

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/176853>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Ingo Pies

# Unternehmen handeln im öffentlichen Interesse

Diskussionspapier Nr. 2017-17

---

des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik  
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,  
hrsg. von Ingo Pies,  
Halle 2017

### *Haftungsausschluss*

Diese Diskussionspapiere schaffen eine Plattform, um Diskurse und Lernen zu fördern. Der Herausgeber teilt daher nicht notwendigerweise die in diesen Diskussionspapieren geäußerten Ideen und Ansichten. Die Autoren selbst sind und bleiben verantwortlich für ihre Aussagen.

ISBN 978-3-86829-932-8 (gedruckte Form)  
ISBN 978-3-86829-933-5 (elektronische Form)  
ISSN 1861-3594 (Printausgabe)  
ISSN 1861-3608 (Internetausgabe)

### *Autoranschrift*

**Prof. Dr. Ingo Pies**  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät  
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich  
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik  
Große Steinstraße 73  
D-06108 Halle  
Tel.: +49 (0) 345 55-23420  
Fax: +49 (0) 345 55 27385  
Email: [ingo.pies@wiwi.uni-halle.de](mailto:ingo.pies@wiwi.uni-halle.de)

### *Korrespondenzanschrift*

**Prof. Dr. Ingo Pies**  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät  
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich  
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik  
Große Steinstraße 73  
D-06108 Halle  
Tel.: +49 (0) 345 55-23420  
Fax: +49 (0) 345 55 27385  
Email: [ingo.pies@wiwi.uni-halle.de](mailto:ingo.pies@wiwi.uni-halle.de)

*Kurzfassung*

In diesem Interview wird erläutert, (a) dass Unternehmen dem Gemeinwohl dienen, indem sie innovative und produktive Wertschöpfung betreiben, (b) dass Gewinne ein Signal und eine Belohnung für gelungene Wertschöpfung sind, weil sie zum Ausdruck bringen, dass die freiwillige Zahlungsbereitschaft der Kunden die Produktionskosten übersteigt, und (c) dass dem Staat die ordnungspolitische Funktion zukommt, Märkte für das Gemeinwohl in Dienst zu nehmen.

*Schlüsselbegriffe:* Wettbewerb, Gewinn, Ordnungspolitik, gesellschaftliche Verantwortung, Wertschöpfung

*Abstract*

This interview explains (a) that business firms serve the common good via innovative and productive value creation, (b) that profit signals and rewards successful value creation, since it expresses that the customers' voluntary willingness to pay exceeds the costs of production, and (c) that the task of the state is to provide markets with an institutional framework that makes them serve the common good.

*Keywords:* Competition, Profit, Order Politics, Social Responsibility, Value Creation



# Unternehmen handeln im öffentlichen Interesse\*

Ingo Pies

*Es ist ein Wort, das aus der Mode gekommen scheint. Medien und Politik verwenden aktuell nicht viel Zeit darauf, die Bedeutung einer klaren Ordnungspolitik für den Standort Deutschland und die Bürger herauszustellen. Darin sieht Professor Ingo Pies einen Fehler. Im Interview beschreibt der Ökonom und Wirtschaftsethiker, welche Rolle Staat und Unternehmen in der Marktwirtschaft spielen sollten – und welche Vorteile der faire Wettbewerb für die Menschen bringt.*

## **CW: Herr Professor Pies, wie steht es derzeit in Deutschland um die Prinzipien des fairen Wettbewerbs im freien Markt?**

IP: Die soziale Marktwirtschaft hat sich als Erfolgsmodell erwiesen, weil sie auf Krisenerscheinungen mit Reformen zu reagieren vermag und sich an wandelnde Bedingungen anpassen kann. Das funktioniert aber nur, wenn die Bürgerinnen und Bürgern die Wirkungsweise von Märkten verstehen und wenn ihnen die Bedeutung einer ordnungspolitischen Wettbewerbsverfassung klar ist. Diese grundlegenden Ideen müssen in einer sozialen Marktwirtschaft immer wieder neu vermittelt werden. Und da sehe ich Defizite, teilweise sogar Auflösungserscheinungen. Das ordnungspolitische Bewusstsein erodiert. Viele Menschen fühlen sich von der Komplexität anonymer wirtschaftlicher Prozesse überfordert. Da kommt dann schnell der Wunsch auf, Vater Staat möge intervenieren und die erwünschten Ergebnisse anordnen. In der Politik ist man für solche Wünsche natürlich empfänglich. So kommt es vermehrt zu unnötigen oder sogar schädlichen Eingriffen in die Wirkungsweise des Marktes, bis hin zu Interventionsspiralen.

## **CW: Was bedeutet das konkret?**

IP: Die sogenannte Mietpreisbremse ist ein ganz gutes Beispiel für diese Entwicklung. In den Innenstädten ist der Wohnraum knapp. Deshalb steigen die Mieten. Viele Menschen betrachten diese Mietsteigerungen als Problem, und sie empfinden es als naheliegend, dass der Staat dieses Problem lösen solle, indem er starke Mietanhebungen unterbindet. Als Ökonom und Wirtschaftsethiker würde ich aber eine ganz andere Diagnose stellen, und aus der folgt dann auch eine ganz andere Therapie: Das eigentliche Problem sind nicht steigende Preise. Das eigentliche Problem ist die Knappheit der Wohnungen. Steigende Preise sind nur ein Symptom dieser Knappheit, und mehr noch: Steigende Preise sind bereits ein Beitrag zur Lösung des Problems, denn von ihnen geht ein Anreiz aus, mehr Wohnungen zu bauen. Würde man dem Markt erlauben, seine Arbeit zu tun, würde er die Wohnungsknappheit entschärfen. Das bleibt aber aus, weil die Mietpreisbremse den Marktmechanismus genau an der entscheidenden Stelle außer Kraft setzt. Hier tritt die Politik als Problemlöser auf, verschärft aber in Wirklichkeit das Problem und lässt sich dann dafür feiern, dass sie die Menschen gegen Marktkräfte in Schutz nimmt. Dabei wäre es eigentlich die Aufgabe der Politik, die Marktkräfte gezielt so arbeiten zu lassen, dass sie den Menschen zugute kommen. Wir sollten uns überlegen, wie wir Märkte besser

---

\* Die Fragen stellte Christian Wahl vom Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer (bdo) e.V. Eine gekürzte Fassung erscheint demnächst in „Der Bus: Das bdo-Magazin für Entscheider“.

in Kraft setzen können, um sie für die Anliegen, die uns wichtig sind, in Dienst zu nehmen.

**CW: Was verstehen Sie unter Ordnungspolitik?**

IP: Der Begriff markiert eine extrem wichtige Idee. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts tobte ein Streit zwischen zwei Denkschulen. Die eine Seite vertrat eine staatsfreie Wirtschaft, also einen Laisser-faire-Kapitalismus. Die andere Seite vertrat eine Staatswirtschaft, also eine sozialistische Zentralplanung. In dieser Auseinandersetzung hat die Freiburger Schule um Walter Eucken den Begriff „Ordnungspolitik“ erfunden, um einen Weg zu weisen, wie man dem unsinnigen Dualismus „Staat oder Markt“ entkommen kann. Ordnungspolitik heißt, dass der Staat die rechtlichen Rahmenbedingungen des Marktes regelt, sich dann aber aus dem Wirtschaftsprozess heraushält. In der Sprache des Sports kann man sagen: Der Staat legt die Spielregeln fest und sorgt als neutraler Schiedsrichter für ihre unterschiedslose Einhaltung, aber er wird nicht selbst als Spieler aktiv, sondern überlässt die Wahl der Spielzüge den Produzenten und Konsumenten, die Güter und Dienstleistungen auf dem Markt in eigener Verantwortung anbieten und nachfragen. Diese ordnungspolitische Idee beschreibt also eine ganz bestimmte Form von Arbeitsteilung zwischen Staat und Markt, die nicht länger als Gegensätze aufgefasst werden, sondern sich in ihrem Zusammenspiel von kollektiver Regelsetzung und individueller Regelbefolgung wechselseitig ergänzen. Leider ist es um dieses ordnungspolitische Bewusstsein derzeit nicht gut bestellt. Hier ist Vieles in Vergessenheit geraten.

**CW: Woran liegt das?**

IP: Es gibt schlicht immer weniger Akteure, die sich für die Prinzipien einer wettbewerblich verfassten Marktwirtschaft einsetzen. Selbst Parteien, Unternehmen und Verbände, die sich traditionell für die soziale Marktwirtschaft ausgesprochen haben, schaffen das in der aktuellen Medienwelt nur noch seltener und weniger deutlich. Eine Reihe von Fehlinterpretationen und Missverständnissen hat sich – zum Teil auch unter öffentlichem Druck – stärker als früher verbreitet. Zentrale Einsichten etwa zur Rolle von Unternehmen in unserer Gesellschaft oder zur Funktion der Gewinnorientierung werden kaum noch offen ausgesprochen.

**CW: Was sind das für Einsichten?**

IP: Unternehmen handeln im öffentlichen Interesse. Sie sind Wertschöpfungsagenten im gesellschaftlichen Auftrag. Ihr Mandat besteht darin, durch Einsatz von Ressourcen Güter und Dienstleistungen zu erzeugen, die bei den Kunden auf freiwilliger Grundlage eine Zahlungsbereitschaft wecken, die mindestens die Produktionskosten abdeckt. Gewinne sind also ein Signal – und zugleich eine Belohnung – dafür, dass es einem Unternehmen gelungen ist, erfolgreiche Wertschöpfung zu betreiben.

Das spiegelbildliche Problem ist Wertevernichtung. Sie tritt dort auf, wo die Zahlungsbereitschaft nicht ausreicht, die Kosten zu decken. Hier wurden dann gesellschaftliche Ressourcen verschwendet. In der Marktwirtschaft wird dies in Form unternehmerischer Verluste angezeigt – und geahndet! Deshalb erfüllen Insolvenzen eine wichtige marktwirtschaftliche Funktion. Sie sorgen dafür, dass Unternehmen vom Markt verschwinden, die die Gesellschaft nicht reicher, sondern ärmer machen. Danach ist Platz für Wettbewerber,

die in diese Lücke stoßen und den Raum besser ausfüllen. Wenn Unternehmen künstlich gestützt oder am Leben gehalten werden, angeblich um Arbeitsplätze zu sichern, dann wird die gesunde Entwicklung des Marktes behindert. Das ist dem Gemeinwohl nicht zuträglich, sondern abträglich.

**CW: Sie betonen, dass Unternehmen „im öffentlichen Interesse handeln“. Das sehen viele Beobachter sicherlich anders. Was entgegnen Sie Kritikern?**

IP: In der öffentlichen Diskussion liegt Vieles im Argen. Das beginnt schon beim ökonomischen Verständnis der Rolle, die Unternehmen im Markt spielen. Hier erfüllen Unternehmen zwei ganz wichtige Aufgaben für die Gesellschaft: zum einen die möglichst kostengünstige Produktion von Gütern und Dienstleistungen; zum anderen das innovative Hervorbringen immer neuer Produkte und Produktionsverfahren. Beide Mandate sind zweifellos sehr wichtig für die Allgemeinheit. Aber auch beim Gewinnprinzip herrscht in der Öffentlichkeit vielfach Verwirrung. So wird oft nicht verstanden, dass die Gewinnorientierung aus Sicht der Unternehmen zwar ein Ziel sein mag, dass sie aber aus Sicht der gesellschaftlichen Auftraggeber ein Mittel ist, dessen man sich bedienen kann, um das Verhalten von Unternehmen ordnungspolitisch zu steuern. In der Öffentlichkeit vollends unterbelichtet sind wirtschaftsethische Einsichten. So ist es zum Beispiel vielen Menschen nicht klar, dass der moralische Vorzug von Märkten darin besteht, dass sie Solidarität unter Fremden ermöglichen.

**CW: Noch einmal zurück zum Staat und seinen Pflichten: Was macht er denn als Schiedsrichter genau? Und was bedeutet das für Unternehmer?**

IP: Unternehmer müssen darauf vertrauen können, dass es für den Marktwettbewerb faire und transparente Regeln gibt. Ich spreche von Erwartungssicherheit. Der Staat muss Prinzipien aufstellen, die für alle gleich gelten und verlässlich sind. Mit Blick auf die Busbranche heißt das ganz konkret: Nicht der Staat hat zu entscheiden, welche alternative Antriebstechnologie die richtige ist. Eine solche Entscheidung sollte man nicht Ministerialbürokraten überantworten, die im Zweifel für die Konsequenzen von Fehlentscheidungen nicht aufkommen müssen. Da sind die Unternehmen im Marktwettbewerb besser aufgestellt, weil sie ein starkes Eigeninteresse daran haben, die richtigen und eben nicht die falschen Entscheidungen zu treffen. Der Staat kann Anspruchsniveaus vorgeben, aber er sollte sich technologieneutral verhalten, also nicht mit dem zu erreichenden Ziel – etwa im Klimaschutz – auch schon die einzusetzenden Mittel bestimmen. Tut er das trotzdem, so entsteht eine fatale Interventionsspirale: Interessengruppen werden einen Teil ihres Geldes lieber in ihre Einflussnahme auf die Politik stecken, um dort für den eigenen Technologieansatz zu werben, als das Geld für die innovative Weiterentwicklung von Technologien zu investieren. So behindern wir uns selbst. Und genau das schadet der Gesellschaft.

**CW: Eine solche Einflussnahme geht vor allem von großen Unternehmen aus. Ist das ein zusätzliches Problem?**

IP: Allerdings. Das Rückgrat unserer Wirtschaft sind kleine und mittlere Unternehmen. Gemessen an ihrer wirklichen Bedeutung genießen große Unternehmen ein Übermaß an öffentlicher Aufmerksamkeit. Beispielsweise werden viele bürokratische Regelungen erlassen, mit denen Abläufe in großen Unternehmen geordnet werden sollen, die aber für



kleine Betriebe eine überproportionale Belastung mit sich bringen. Unter diesen Bedingungen ist es schwer, neue Unternehmen zu gründen. Das behindert die Innovationskraft unserer Gesellschaft, also die Fähigkeit, auf neue Herausforderungen klug zu reagieren. Hier gibt es ganz deutlich einen Bedarf an pragmatischer Flexibilität. Die zunehmende Bürokratisierung, mit der die großen Unternehmen vielleicht noch ganz gut zurechtkommen, darf den kleinen und mittleren Unternehmen nicht die Luft zum Atmen nehmen.

**CW: In der Busbranche stehen Unternehmer derzeit vor einigen der Herausforderungen, die Sie ansprechen. Wie sieht eine Lösung aus?**

IP: Der Fernbus ist ein wunderbares Beispiel für Vieles, was ich meine: Per Verbot wurde den Bürgern lange ein Markt vorenthalten. Das diente dazu, ein staatliches Unternehmen – hier die Deutsche Bahn – künstlich gegen Konkurrenz abzuschirmen. Das Ergebnis war äußerst unbefriedigend. Durch die Marktliberalisierung wird das jetzt aufgedeckt. Und nun kann der Wettbewerb Wirkungen entfalten, die den Konsumenten direkt zugutekommen. Auf einmal gibt es günstige Verbindungen. Und die DB muss nachziehen. Die Kunden profitieren.

**CW: Aber wie steht es denn nun – um die Anfangsfrage noch einmal aufzunehmen – um die soziale Marktwirtschaft in Deutschland?**

IP: Lassen Sie mich in zwei Punkten antworten. Erstens haben wir ganz besondere Probleme überall dort, wo sich der Staat – etwa im kommunalen Bereich – selbst als Unternehmer betätigt oder wo er – etwa bei der Deutschen Bahn – als Eigentümer eines Unternehmens auftritt. In solchen Fällen besteht immer die Gefahr, dass der Staat seine Neutralitätsfunktion verletzt und Regeln praktiziert, die seine eigenen Unternehmen privilegieren und die im Wettbewerb stehenden privaten Unternehmen benachteiligen. Deshalb tut es uns in Deutschland sehr gut, dass die Europäische Union auf alle Mitgliedstaaten Druck ausübt, unnötige Staatsmonopole aufzulösen und auch ausländischen Marktteilnehmern gleiche Chancen einzuräumen.

Zweitens kann eine soziale Marktwirtschaft auf Dauer nur dann gut funktionieren, wenn die Bürgerinnen und Bürger zumindest die Grundprinzipien verstehen, auf die es ankommt. Die aber geraten leicht in Vergessenheit. Deshalb besteht hier eine Aufgabe, die Grundsätze einer sozialen Marktwirtschaft immer wieder neu zu erklären und in verständlicher Sprache zu vermitteln. Ich würde mir wünschen, dass wir im Bereich der ökonomischen Bildung Fortschritte machen, damit die Bürgerinnen und Bürger selbst beurteilen können, welchen wirtschaftspolitischen Heilsversprechen sie besser nicht Glauben schenken sollten. Denn das Vertrackte an solchen Heilsversprechen ist, dass sie oft genau das Gegenteil von dem bewirken, was sie eigentlich bewirken sollen – und denen schaden, die sich eine Besserung ihrer Situation erhoffen.

*Diskussionspapiere<sup>1</sup>*

- Nr. 2017-17      **Ingo Pies**  
Unternehmen handeln im öffentlichen Interesse
- Nr. 2017-16      **Karl Homann, Ingo Pies**  
Marx heute
- Nr. 2017-15      **Gerhard Engel**  
Martin Luthers Wirtschaftsethik: Aufbruch zum Europäischen Sonderweg?
- Nr. 2017-14      **Ingo Pies**  
Die Rehabilitierung kommunitarischer Tugendethik in der ökonomischen Theorie – eine ordonomische Argumentationsskizze
- Nr. 2017-13      **Ingo Pies**  
Ökonomische Bildung 2.0 – Eine ordonomische Perspektive
- Nr. 2017-12      **Stefan Hielscher, Jan Winkin, Ingo Pies**  
How to Improve the moral capital of CSOs? Some Ordonomic Suggestions
- Nr. 2017-11      **Ulrich Blum, Ingo Pies**  
Plädoyer für saubere Braunkohle
- Nr. 2017-10      **Ingo Pies**  
Wider die Narreteien des Augenscheins - Wie lange noch wollen wir die junge Generation mit elaborierter Halbbildung abspeisen?
- Nr. 2017-09      **Ingo Pies**  
Die universitäre Zukunft der Wirtschaftsethik in Deutschland
- Nr. 2017-08      **Ingo Pies**  
Ein ordonomischer Beitrag zum Narrativ der Moderne: Wissenschaft und Wirtschaft stellen Konkurrenz in den Dienst gesellschaftlicher Kooperation
- Nr. 2017-07      **Ingo Pies**  
Replik: eine interdisziplinäre Verständigung ist schwierig, aber möglich und lohnend
- Nr. 2017-06      **Ingo Pies, Vladislav Valentinov**  
Brauchen wir NGOs?
- Nr. 2017-05      **Ingo Pies**  
The Ordonomic Approach to Business Ethics
- Nr. 2017-04      **Ingo Pies**  
Ironie bei Schumpeter – Ein Interpretationsvorschlag zum 75. Jubiläum von ‚Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie‘
- Nr. 2017-03      **Ingo Pies**  
Ordonomik als Methode zur Generierung von Überbietungsargumenten – Eine Illustration anhand der Flüchtlings(politik)debatte
- Nr. 2017-02      **Ingo Pies, Stefan Hielscher, Vladislav Valentinov, Sebastian Everding**  
Gesellschaftliche Lernprozesse zur Förderung der Bioökonomie – eine ordonomische Argumentationsskizze

---

<sup>1</sup> Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>. Hier finden sich auch die Diskussionspapiere der Jahrgänge 2003-2012.

- Nr. 2017-01 **Matthias Georg Will**  
Voluntary Turnover: What We Measure and What It (Really) Means
- Nr. 2016-09 **Carl Christian von Weizsäcker**  
Die Zukunft von Zuwanderung und Integration
- Nr. 2016-08 **Ingo Pies**  
Hunger durch Agrarspekulation? – Zur Geschichte eines Fehl-Alarms
- Nr. 2016-07 **Ingo Pies**  
Klima, Politik und Moral
- Nr. 2016-06 **Ingo Pies**  
Laudatio zum Max-Weber-Preis für Wirtschaftsethik für Janaina Drummond Nauck
- Nr. 2016-05 **Ingo Pies**  
Interview zur Drogenpolitik
- Nr. 2016-04 **Ingo Pies**  
Wirtschaftsethik zwischen Theologie und Ökonomik – ein Briefwechsel
- Nr. 2016-03 **Stefan Hielscher, Jan Winkin, Ingo Pies**  
NGO Credibility As Private or Public Good?  
A Governance Perspective on How to Improve NGO Advocacy in Public Discourse
- Nr. 2016-02 **Ingo Pies**  
**Wirtschaftsethik der Rohstoffgewinnung** –  
Vom Ressourcenfluch zur Governance nachhaltiger Entwicklung
- Nr. 2016-01 **Ingo Pies**  
Werte-Erziehung? Wirtschafts-Unterricht? –  
Vier ordonomische Thesen zum schulischen Bildungsauftrag
- Nr. 2015-14 **Ingo Pies**  
Die schulische Förderung Hochbegabter – Eine ordonomische Argumentationshilfe
- Nr. 2015-13 **Stefan Hielscher**  
The Societal Role of Business in the Context of Economic History: An Argumentative  
Outline for a Conceptual Framework and an Empirical Research Program
- Nr. 2015-12 **Stefan Hielscher**  
Ehre und Vertrauen im Fernhandel der Deutschen Hanse:  
Ein Beitrag zur Debatte um das Ideal des „Ehrbaren Kaufmanns“ aus Sicht der  
Ordonomik
- Nr. 2015-11 **Ingo Pies**  
Kommentar zur Spekulation mit Agrarrohstoffen – Eine Replik auf Christian Conrad
- Nr. 2015-10 **Joachim Weimann**  
Wissen wir, was wir tun? – Die deutsche Energiepolitik zwischen moralischem An-  
spruch und ökonomischer Realität
- Nr. 2015-9 **Ingo Pies**  
Wirtschaftsethik ohne Wirtschaftskompetenz? – Zwei Rezensionen und eine Grundla-  
genreflexion zum Wirtschaftsethik-Buch von Franz Segbers
- Nr. 2015-8 **Stefan Hielscher, Ingo Pies, Aloys Prinz**  
Umfassende Organisationsethik für die moderne Gesellschaft: Ein systematischer Ver-  
gleich gewinnorientierter und nicht-gewinnorientierter Unternehmen
- Nr. 2015-7 **Ingo Pies**  
Individuethik versus Institutionenethik? – Zur Moral (in) der Marktwirtschaft
- Nr. 2015-6 **Ingo Pies**  
Die Ordnungsethik plädiert nicht für maßlose Gier, sondern für eine sorgsame Vermei-  
dung intentionalistischer Fehlschlüsse

- Nr. 2015-5 **Ingo Pies**  
Solidarität unter Fremden –Zur moralischen Leistungsfähigkeit des Marktes
- Nr. 2015-4 **Ingo Pies**  
Rezension zum Wirtschaftsethik-Buch von Nils Ole Oermann
- Nr. 2015-3 **Mathias Georg Will**  
Privacy and Big Data: The Need for a Multi-Stakeholder Approach for Developing an Appropriate Privacy Regulation in the Age of Big Data
- Nr. 2015-2 **Ingo Pies**  
Diskurs mit Schiefelage Eine ordnungsethische Nachbetrachtung der Mindestlohndebatte
- Nr. 2015-1 **Ingo Pies**  
Ordnungsethik für eine bessere Ordnungspolitik: Ordonomische Anregungen zum schulischen Bildungsauftrag
- Nr. 2014-19 **Ingo Pies**  
Laudatio Max-Weber-Preis 2014 in der Kategorie Ausbildungs-Studienpreis
- Nr. 2014-18 **Ingo Pies**  
Die Gerechtigkeitsdebatte in Deutschland:  
Diskursversagen beim Mindestlohn
- Nr. 2014-17 **Ingo Pies**  
Der ordonomische Ansatz: eine Illustration am Beispiel des Mindestlohns
- Nr. 2014-16 **Ingo Pies**  
Hunger durch Agrarspekulation?
- Nr. 2014-15 **Ingo Pies**  
Führen mit Werten in Politik und Wirtschaft
- Nr. 2014-14 **Ulrich Koester, Ingo Pies**  
Policy recommendations require more than just technical information. A comment
- Nr. 2014-13 **Ingo Pies**  
Wirtschaftsethik der Welternährung
- Nr. 2014-12 **Ingo Pies**  
F.A. von Hayek und die moralische Qualität des Wettbewerbs
- Nr. 2014-11 **Ingo Pies**  
Argumentiert Papst Franziskus marktfeindlich? Wirtschaftsethische Stellungnahme zum Apostolischen Schreiben »Evangelii Gaudium«
- Nr. 2014-10 **Ingo Pies**  
Interview zu CSR
- Nr. 2014-9 **Ingo Pies**  
Nahrungsmittelspekulation: ein Interview
- Nr. 2014-8 **Ingo Pies**  
Der Finanzsektor soll Hunger bekämpfen – Aber wie?
- Nr. 2014-7 **Matthias Will, Ingo Pies**  
Insiderhandel und die Regulierung der Kapitalmärkte: Ein Beitrag zur MiFID-Debatte
- Nr. 2014-6 **Ingo Pies**  
Interview zur Moral der Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen und zur Ordnungsethik der Zivilgesellschaft
- Nr. 2014-5 **Ingo Pies**  
Die Stunde der Symbolpolitik – Zur politischen Funktion wirtschaftlicher Zusammenarbeit in Krisenzeiten
- Nr. 2014-4 **Ingo Pies, Oliver Holtemöller**  
Mit administrierten Löhnen Armut bekämpfen? – Warum die Debatte um den Mindestlohn in Deutschland verfehlt ist
- Nr. 2014-3 **Ingo Pies, Stefan Hielscher**  
Miteinander oder Gegeneinander? – Zur Verhältnisbestimmung von Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen
- Nr. 2014-2 **Matthias Georg Will, Ingo Pies**

- Discourse and Regulation Failures: The Ambivalent Influence of NGOs on Political Organizations
- Nr. 2014-1 **Ingo Pies**  
Argumentiert der Papst marktfeindlich?
- Nr. 2013-28 **Ingo Pies**  
„Diese Wirtschaft tötet.“ – Wirtschaftsethische Stellungnahme zu einigen zentralen Aussagen des Apostolischen Schreibens »Evangelii Gaudium« von Papst Franziskus
- Nr. 2013-27 **Ingo Pies**  
Ethik der Welternährung
- Nr. 2013-26 **Ingo Pies, Thomas Glauben**  
Wissenschaftliche Stellungnahme zum „Argumentationspapier“ von Foodwatch
- Nr. 2013-25 **Matthias Georg Will, Sören Prehn, Ingo Pies, Thomas Glauben**  
Does Financial Speculation with Agricultural Commodities Cause Hunger? – A Reply to our Critics
- Nr. 2013-24 **Ingo Pies, Matthias Georg Will**  
Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen – Analyse und Bewertung aus wirtschaftsethischer Sicht
- Nr. 2013-23 **Ingo Pies**  
Agrarspekulation: Fluch oder Segen?
- Nr. 2013-22 **Ingo Pies, Stefan Hielscher**  
(Verhaltens-)Ökonomik versus (Ordnungs-)Ethik? – Zum moralischen Stellenwert von Dispositionen und Institutionen
- Nr. 2013-21 **Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will**  
The Ethics of (Financial) Speculation
- Nr. 2013-20 **Ingo Pies**  
The Ordonomic Approach to Order Ethics
- Nr. 2013-19 **Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will**  
Hungermakers? – Why Futures Market Activities by Index Funds Are Promoting the Common Good
- Nr. 2013-18 **Ingo Pies**  
Personen, Organisationen, Ordnungsregeln: Der demokratische Diskurs muss zwei Defizite aufarbeiten - ein Interview zur Bankenmoral
- Nr. 2013-17 **Ingo Pies**  
Institutionalisierte Solidarität: Märkte nutzen, um Hunger zu bekämpfen!
- Nr. 2013-16 **Ingo Pies**  
Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik – Der Beitrag von John Maynard Keynes
- Nr. 2013-15 **Ingo Pies**  
Keynes und die Zukunft der Enkel
- Nr. 2013-14 **Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will**  
Speculation on Agricultural Commodities: A Brief Overview
- Nr. 2013-13 **Ingo Pies**  
Hat der Terminmarkt Hungerkrisen ausgelöst?
- Nr. 2013-12 **Ingo Pies, Matthias Georg Will**  
Wie Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen: Wie (Wirtschafts-)Ethik und (Agrar-)Ökonomik gemeinsam einem Diskurs- und Politik-Versagen entgegenzutreten können
- Nr. 2013-11 **Ingo Pies**  
Hunger bekämpfen! Aber wie? – Drei Thesen aus wirtschaftsethischer Sicht
- Nr. 2013-10 **Stefan Hielscher und Till Vennemann**  
Harnessing CSR for the Innovation Capacity of the Capitalistic Firm: A Conceptual Approach for How to Use CSR in and for Innovation Management
- Nr. 2013-9 **Thomas Glauben und Ingo Pies**  
Indexfonds sind nützlich – Ein Zwischenbericht zur Versachlichung der Debatte
- Nr. 2013-8 **Ingo Pies**

- Sind hohe Standards immer gut? – Eine wirtschaftsethische Perspektive
- Nr. 2013-7 **Ingo Pies**  
Ethik der Agrarspekulation: Rückblick und Ausblick
- Nr. 2013-6 **Ingo Pies**  
Agrarspekulation – Replik auf Hans-Heinrich Bass
- Nr. 2013-5 **Ingo Pies**  
Agrarspekulation – Replik auf Thilo Bode
- Nr. 2013-4 **Ingo Pies**  
Agrarspekulation? – Der eigentliche Skandal liegt woanders!
- Nr. 2013-3 **Matthias Georg Will, Stefan Hielscher**  
How Do Companies Invest in Corporate Social Responsibility? An Ordonomic Contribution for Empirical CSR Research – A Revision
- Nr. 2013-2 **Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will**  
Kurzdarstellung Agrarspekulation
- Nr. 2013-1 **Ingo Pies**  
Ordnungsethik der Zivilgesellschaft – Eine ordonomische Argumentationsskizze aus gegebenem Anlass

### *Wirtschaftsethik-Studien<sup>2</sup>*

- Nr. 2013-1 **Ingo Pies**  
Chancengerechtigkeit durch Ernährungssicherung – Zur Solidaritätsfunktion der Marktwirtschaft bei der Bekämpfung des weltweiten Hungers
- Nr. 2010-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**  
Sustainability in the Petroleum Industry: Theory and Practice of Voluntary Self-Commitments
- Nr. 2009-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**  
Nachhaltigkeit in der Mineralölindustrie: Theorie und Praxis freiwilliger Selbstverpflichtungen
- Nr. 2007-1 **Markus Beckmann**  
Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship
- Nr. 2005-3 **Ingo Pies, Peter Sass, Roland Frank**  
Anforderungen an eine Politik der Nachhaltigkeit – eine wirtschaftsethische Studie zur europäischen Abfallpolitik
- Nr. 2005-2 **Ingo Pies, Peter Sass, Henry Meyer zu Schwabedissen**  
Prävention von Wirtschaftskriminalität: Zur Theorie und Praxis der Korruptionsbekämpfung
- Nr. 2005-1 **Valerie Schuster**  
Corporate Citizenship und die UN Millennium Development Goals: Ein unternehmerischer Lernprozess am Beispiel Brasiliens
- Nr. 2004-1 **Johanna Brinkmann**  
Corporate Citizenship und Public-Private Partnerships: Zum Potential der Kooperation zwischen Privatwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Zivilgesellschaft

---

<sup>2</sup> Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>.

**Autor:**

**Prof. Dr. Ingo Pies**

Lehrstuhl für Wirtschaftsethik

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

ISBN 978-3-86829-932-8  
ISBN 978-3-86829-933-5